

willen und Lebensmöglichkeit zu nehmen. Sorgen Sie, daß hinter einer auch seelisch starken Wehrmacht ein die überstaatlichen Mächte klar erkennendes, seelisch starkes und seiner völkischen Eigenart bewußtes, geschlossenes Volk steht. Sie sprachen, Herr Generalfeldmarschall, von meinem Br-

ten; dahin geht es, glauben Sie mir, zum Besten des Staates, des Volkes und der Wehrmacht! Am Nachmittag lehrte Generalfeldmarschall v. Blomberg mit Begleitung nach Berlin zurück.

liebe. Diese nie ermüdende Sorge um den deutschen Menschen ist positives Christentum.

Die Aufgaben und Pflichten eines Gauleiters und Reichsstatthalters, so schloß Dr. Meyer, sind groß und vielseitig. Das Entscheidende ist aber die Menschenführung. Der Gauleiter muß sich die Herzen, das Vertrauen und den Glauben der ihm vom Führer anvertrauten Volksgenossen täglich wieder erobern. Und so müssen wir immer wieder als Redner und Prediger der nat.-soz. Idee mitten ins Volk hineingehen, in das deutsche Volk, in dem wahrer Friedenswille fest verankert ist. Wir Deutsche wollen den Frieden lebensfähig machen. Wir haben viele, viele Jahre des Friedens nötig, um das Programm, „Deutschland schöner und seine Menschen glücklicher zu machen“, verwirklichen zu können. Und das ist ja letzten Endes auch das Streben aller Regierungen der Kulturstaaten dieser Erde, ihren Völkern das Glück zu bringen.

## Die Aufgaben des Reichsstatthalters und Gauleiters

Berlin, 15. April. Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer (Gau Westfalen-Nord). Nach der Behandlung von allgemeinen Fragen auf dem vorhergehenden Empfangsabend gab damit zum ersten Mal ein Einblick in die Arbeit der Front der Partei. Dem Vortrag wohnte eine große Zahl von Mitgliedern des Diplomatischen Korps und führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat sowie zahlreiche Mitglieder des Vereins der ausländischen Presse und des Verbandes ausländischer Pressevertreter, ferner Schriftleiter der deutschen Presse bei. Reichsleiter Alfred Rosenberg stellte den ausländischen Gästen den Redner als einen der ältesten nat.-soz. Kämpfer vor. Seine Freuden und Sorgen, von denen er berichtete, seien die aller deutschen Gauleiter, Reichsstatthalter und Oberpräsidenten.

Gauleiter Dr. Meyer gab einleitend einen Einblick in Menschen, Landschaft und Industrien des Gaues Westfalen-Nord, seines Arbeitsbereiches, und schilderte, wie der Wahlkampf im Lande Lippe Anfang 1933 zur entscheidenden nat.-soz. Durchbruchschlacht wurde. Sie wissen, so führte er u. a. weiter aus, daß im Staat von Weimar nur Leute an das Reich gebunden waren. Einzelne Länder standen sogar im offenen Gegenatz zur Reichsregierung. Durch das zweite Gesetz zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933, allgemein als „Reichsstatthaltergesetz“ bezeichnet, wurde durch den Führer das Verhältnis von Reich und Ländern auf eine neue verfassungsrechtliche Grundlage gestellt. Was damals als eine unerhörte Neuerung und als ein Markstein in der Geschichte der staatsrechtlichen Entwicklung erschien, ist heute selbstverständlich, nämlich daß die Richtlinien der Politik, die der Reichsstatthalter bestimmt, im Reich und in sämtlichen Ländern einheitlich sein müssen. Die Aufgabe, für die Beobachtung dieser Richtlinien der Politik zu sorgen, hat der Reichsstatthalter. Einen weiteren Entwicklungsabschnitt schuf das Gesetz vom 30. Januar 1934 über den Neuaufbau des Reiches, das die Länderparlamente auflöst und den Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich bestimmt. Die Länderhaushalte können nur mit Zustimmung des Reiches aufgestellt werden. Damit ist auch in finanzpolitischer Hinsicht Einheitlichkeit gewährleistet. Nachdem so das Einheitsreich verwirklicht war und das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934 die Ämter des Reichspräsidenten und des Reichsstatthalters vereinigt hatte, galt es, die Stellung der Reichsstatthalter in Übereinstimmung mit der neuen staatsrechtlichen Lage zu bringen. Der Reichsstatthalter übt also nicht mehr Landesgewalt, sondern Reichsgewalt aus. Für die Politik ist er nach wie vor verantwortlich.

Dr. Meyer beschäftigte sich dann mit den Aufgaben der Gauleiter, die, so erklärte er u. a., partei-, staats-, wirtschafts- und kulturpolitischer Natur seien. Parteipolitisch gesehen, ist der Gauleiter dem Führer dafür verantwortlich, daß die Partei als Bürge der Volksgemeinschaft in Deutschland ein jederzeit bereitest Werkzeug der Politik des Führers ist. Ganz Deutschland ist sozusagen mit einem engmaschigen Parteiorganisationsnetz überzogen, mit dessen Hilfe jede politische Maßnahme unter der Verantwortung des Gauleiters schnell durchgeführt werden kann. So wird jeder Staatsgedanke in kürzester Zeit Gedanke jedes Deutschen. Das kann nur diese einzigartige Verbindung vom Führer bis herunter zum letzten Volksgenossen ermöglichen. Bei dem Reichsminister Rudolf Dingeldey über den zuständigen Reichsminister oder in ganz dringenden Fällen beim Führer selbst findet der Gauleiter jederzeit Gehör, um seine Sorgen vorzutragen. Einen schwerfälligen Instanzenzug in schwierigen Lagen gibt es nicht.

Eine der größten parteipolitischen Aufgaben des Gauleiters ist die Sicherstellung des Nachwuchses der Führerschaft der Partei. Nach dem Willen des Führers soll die Partei in alle Zukunft die politische Führung des deutschen Volkes übernehmen. Im nat.-soz. Deutschland kann ohne Rücksicht auf Stand, Besitz oder Konfession jeder junge Mensch, wenn er ein ganzer Nationalsozialist ist, die höchsten Führerstellen auf allen Gebieten des Lebens erringen. Die Leistung allein entscheidet.

Der Gauleiter hat auch staatspolitische Aufgaben, denn Partei und Staat sind eine Einheit. Das zeigt sich am offensichtlichsten durch die Personeneinheit an der Spitze von Partei und Staat. Adolf Hitler ist der Oberste Führer der Partei und der Kanzler des Reiches. Die Partei sorgt dafür, daß die Staatspolitik im Sinne der nat.-soz. Weltanschauung geführt wird. Es ist ihre wesentlichste Aufgabe, für alle großen Staatsaufgaben die Kräfte des deutschen Volkes lebendig zu machen, und das Volk zum Träger der nat.-soz. Staatspolitik zu erziehen.

Als Obersten Parteiführer muß der Gauleiter auch die Durchführung der großen wirtschaftspolitischen Aufgaben sicherstellen. Gauleiter Meyer schildert hierzu aus den Erfahrungen seines Gaues den wirtschaftlichen Aufstieg, um dann auf den zweiten Vierjahresplan einzugehen. Die Partei ist auch hier wiederum, so betont er, die gewaltige antreibende Kraft in diesem einzigartigen Kampf Deutschlands um sein Bestehen.

Eines der größten und schönsten Ziele ist es, den Sozialismus der Tat Wirklichkeit werden zu lassen. Die Deutsche Arbeitsfront, die NSB. und die NS-Frauenfront erhalten ihre politischen Richtlinien durch den Gauleiter. Die Führer dieser Organisationen gehören zu seinem Stabe. Bei der Wachtgreifung fand die Partei das größte soziale Elend. Die äußerliche Eroberung der Gewerkschaften war schnell durchgeführt. Nun aber galt es, die Herzen der Arbeiter zu erobern. Wir mußten ihnen beweisen, daß wir die Befreier des wahren Sozialismus seien, und es ist uns gelungen. Wir haben angefangen, den Arbeitern anständige Wohnungen und schöne Siedlungen zu bauen. Ganze Elendsviertel der Großstädte werden niedergelegt. Deutschland soll schöner werden. Von größter Bedeutung sind besonders die Ämter der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft, „Kraft durch Freude“, „Reifen, Wandern und Urlaub“, „Feierabend“, das „Deutsche Volkshilfswerk“, „Schönheit der Arbeit“ und das „Sportamt“ geworden, deren ungeheure Leistungen der Gauleiter durch zahlreiche Beispiele unterstreicht. Vor allem haben wir, hob der Reichsstatthalter hervor, dem deutschen Arbeiter seine

Ehre wiedergegeben. Er fühlt heute, daß er Träger deutschen Blutes ist und daß er so unentbehrlich für die Nation ist wie jeder andere Stand. Ein großer Teil hat auch heute noch wirtschaftliche Sorgen. Und wenn wir ihnen nun helfen müssen, so geschieht es nicht aus Mitleid; sondern dann ist das eine Ehrenpflicht des Volkes, und es geschieht aus inniger Nächsten-

## Der Einsatz der italienischen Luftwaffe während des Feldzuges in Aethiopien.

### Vortrag in der Silienthal-Gesellschaft.

Der Oberbefehlshaber der italienischen Luftwaffe in Aethiopien während des Feldzuges, Flieger-Divisions-General Dr. Vimone-Cat, sprach in Berlin auf einem Vortragabend der Silienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung über den Anteil der italienischen Luftwaffe bei der Vorbereitung und Durchführung des Feldzuges in Aethiopien.

Von den in Ostafrika eingesetzten Flugzeugtypen hatten sich unter den gegebenen Verhältnissen die in „Gemischtaufweise“, in Metall, Holz und Stoff hergestellten Flugzeuge als besonders geeignet erwiesen. Daraus könne jedoch, unterstrich der Vortragende, keine Überlegenheit der Gemischtaufweise gegenüber der Ganzmetallaufweise allgemein hergeleitet werden. Lediglich die in Ostafrika vorliegenden besonderen Bedingungen berechtigten zu diesem Urteil. So habe sich z. B. die Instandsetzung von Flugzeugen in Gemischtaufweise einfacher als bei Ganzmetallflugzeugen erwiesen, solange man nicht über gute Werkstatteinrichtungen verfüge. Zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft der Staffeln seien fünf große, sehr sorgfältig ausgerüstete Luftflottenstützpunkte in Massaua, Zula, Assab, Guza und Mogadiscio angelegt worden. Um hierbei möglichst jede Erschwerung und Verzögerung in der Vorförderung, jede Sortier- und Transportbeschwerung auszuschalten, wurden für den Ausbau dieser Luftflottenstützpunkte Werkstoffe ausgewählt, die den klimatischen Anforderungen sowohl der Tiefebene, wie auch der Hochebene entsprachen. Diese Stützpunkte enthielten gute Unterkunfts- und Diensträume für das Personal in fest zementierten Metallbauten, die mit Wärmeschutz versehen waren, geräumige Flugzeughallen und Bauten für Lager- und Werkstätten. Neuartige Einrichtungen zur Destillation von Meerwasser, Kühlanlagen, elektrische Licht- und Kraftanlagen trugen weiter dazu bei, die Lebensbedingungen für die Luftwaffe zu verbessern.

Daneben seien in Eritrea und Somaliland sieben Hilfsstützpunkte behelfsmäßig angelegt und eingerichtet worden, die den Hauptzweck gehabt hätten, die Flugzeuge für die taktische Nachauffüllung zu beherbergen. Mit dem fortschreitenden Vormarsch hätten allerdings fast alle Flugzeuge die ständigen Stützpunkte verlassen und die Hilfsstützpunkte benutzt. Dabei zeigte sich wiederholt, daß die Luftwaffe näher an der Front unterzubringen, oft mehr Störungen als Vorteile mit sich brachte.

Für die Überführung der Staffeln nach Ostafrika wurde entgegen der ursprünglichen Absicht, die Maschinen mit einem Aktionsradius von etwa 2000 km auf dem Luftwege zu befördern, infolge der Verweigerung des englischen Luftflottenkommandos ausschließlich der Seeweg benutzt. Neben dem Flugzeugtransporter „Mitraglia“ wurde für diesen Zweck ein großer Dampfer durch Erweitern der Schiffsrümpfe und Heraustrimmen einiger Schottenwände so hergerichtet, daß bei einer Reife von 20 bis 30 Flugzeuge verladen werden konnten, wobei nur die Tragflächen abmontiert werden mußten. Das Ausladen in Massaua dauerte manchmal weniger als 24 Stunden. Der Zusammenbau konnte an den weniger heißen Tagen so beschleunigt werden, daß in zwei Tagen zwei oder drei schwere Bomber oder täglich ein oder zwei leichte Maschinen fertiggestellt wurden. An heißen Tagen dagegen konnte mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Personals höchstens alle fünf bis sechs Tage ein schwerer Bomber montiert werden. Im ganzen erwies sich der Transport auf dem Seewege als schneller, bequemer, sicherer und billiger als auf dem Luftwege.

Von entscheidender Bedeutung für die Einsatzbereitschaft der Luftwaffe war das Transportwesen, das trotz des großen Umfanges des zu bewältigenden Frachtwertes und trotz der weitigen und schlechten Straßen gut arbeitete. Für den Nachrichtenendienst der mit guten Geräten ausgerüsteten Luftwaffe und die Ausübung des Flugsicherungsdienstes stand ein dichtes Netz drahtloser Stationen zur Verfügung. So war es möglich, daß die Luftwaffe über alles Erwartete schnell und mit bestem Erfolg eingesetzt werden konnte.

Bei Eröffnung der Feindseligkeiten standen in Ostafrika etwa 100 Flugzeuge älterer Bauart zur Verfügung, bei der Befehlsgebung von Abdis Albeba verfügte die Luftstreitmacht in Ostafrika über etwa 350 Flugzeuge, von denen zwei Drittel neuer Bauart waren. Infolge von Kriegs- und Flugunfällen gingen etwa 100 Flugzeuge verloren. Die fliegerische Tätigkeit bis zum 30. Juni 1936 wird durch folgende Leistungen gekennzeichnet: 1890 Tonnen Bomben wurden abgeworfen, 1360 Tonnen Lebensmittel, Post, verschiedene Materialien und 4430 Personen wurden befördert, etwa 50 000 Flugstunden geleistet.

Wiederholt habe die italienische Luftwaffe Gelegenheit gehabt, entscheidend in die Kämpfe einzugreifen und die Truppen wirkungsvoll zu unterstützen. Welche Bedeutung dem Einsatz der Luftwaffe für die Versorgung im Kampf befindlicher Truppen oder auf dem Vormarsch befindlicher großer Einheiten mit Lebensmitteln und Munition zumutet, gehe daraus hervor, daß auf diesem Wege 1030 Tonnen Explosivstoffe, 150 000 Schuß MG-Munition, 800 Tonnen Lebensmittel und verschiedene andere Material verteilt wurden. Das Gewicht der während der Operationen auf dem Luftwege beförderten Waren kam etwa der auf den Seeschiffen und den Luftzugswegen des Feindes abgeworfenen Bombenlast gleich.

Nach der Vernichtung des äthiopischen Heeres habe noch eine Reihe besonderer Aufgaben der italienischen Luftwaffe

gehabt. Es galt, die weiten Gebiete des offenen Landes schnell zu besetzen und neue Hilfsstützpunkte zu errichten, zu denen das Personal und das erforderliche Material ausschließlich auf dem Luftwege herangebracht werden mußten.

### Die Errichtung der Heeresarchive.

Potsdam, 16. April. Am heutigen Freitag vormittag wurden in der alten Kriegsschule auf dem Brauhausberge, dem jetzigen Heeresarchiv, in einer kurzen militärischen Feier die Heeresarchive neu errichtet.

Es nahmen teil der Reichskriegsminister, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Generalstabes, die Kommandeure der Wehrmachtsakademie und der Kriegsakademie und andere Offiziere, ferner Vertreter der Behörden und der Partei, an ihrer Spitze Minister Dr. Frick.

Der Chef des Generalstabes des Heeres General d. A. Bed begrüßte die Gäste, insbesondere auch den österreichischen Bundesminister v. Glaise-Horselenau, den früheren Direktor des Kriegsarchivs in Wien, der als Gast des Reichskriegsministers eingeladen war und von dem österreichischen Generalen, dem Militärattaché, sowie dem stellv. Direktor des Wiener Kriegsarchivs begleitet wurde.

In seinen Darlegungen erinnerte der General daran, daß die Chefs der Generalstäbe der alten Armeen immer vergeblich gewünscht hätten, eigene Archive zu haben, und daß dieser Wunsch jetzt im Dritten Reich erreicht sei. Das Personal der Heeresarchive müsse imstande sein, die vorhandenen bedeutenden Schätze zu pflegen und zu ordnen, sowie die Benutzer bei ihren Arbeiten zu unterstützen zum Nutzen der gesamten Wehrmacht und der Wissenschaft.

Der neue Chef der Heeresarchive, Generalleutnant Dr. h. c. v. Rabenau, sprach dann über die Aufgaben der Heeresarchive. Er führte die Gründe an, die alle Chefs der Generalstäbe, besonders die Generalfeldmarschälle Graf v. Wolke und Graf v. Schlieffen bewegen hätten, immer wieder die Bildung eigener Archive zu fordern. Nunmehr verfüge das Heer in eigenen Archiven über seine Ausrüstungen und damit über die Quellen seiner eigenen Ideengestaltung.

Die Bestätigung einer Ausstellung geschichtlicher Schriften gab einen Überblick über das kostbare Archivgut, das sich in den Heeresarchiven Potsdam, München, Dresden und Stuttgart befindet. Der Gang durch das nach den neuesten Erfahrungen gebaute Magazin ließ die gewaltige Menge der allein im Heeresarchiv Potsdam aufbewahrten Akten erkennen und zeigte die Art der Ordnung, Pflege und Aufbewahrung der Akten und des Bild- und Kartenmaterials.

### „Kaiser Otto mit der deutschen Kaiserkrone.“

Ein Österreicher schmäht die NSDAP.

Wien, 15. April. Der steirische Landesleiter der Vaterländischen Front Dr. Gorbach erklärte in einer Besprechung der Kaiserfreunden, die heutige Zeit der Kulturabkommen, Verträge, Wirtschaftsvereinbarungen usw. sei „weit gefährlicher“, als die des offenen Kampfes der nationalen Opposition. Das österreichische Volk werde jetzt immer mehr durchdrungen vom nat.-soz. Gedanken. Es sei untragbar, daß alle Tabaktrafiken mit reichsdeutschen Zeitungen und Zeitchriften überhäufelt seien. Demgegenüber sei der Kommunismus „viel ungefährlicher“ (!). Zum Schluß erklärte Dr. Gorbach: „Unser Ziel heißt: Kaiser Otto mit der deutschen Kaiserkrone auf seinem Haupt zum Wohle des österreichischen Volkes und unserer Ehre.“

Der Herr Gorbach, der so eifrig den Nationalsozialismus in Acht und Bann tut und den Kommunismus herausreit, ist einer der Österreicher, denen der Frieden vom 11. Juli 1936 ein Dorn im Auge ist. Vielleicht schämt der Mann sich etwas, wenn er davon hört, wie kameradschaftlich erst heute früh der österreichische Bundesminister Glaise-Horselenau und andere seiner Landsleute bei der Feier der Errichtung der Heeresarchive in Potsdam aufgenommen worden sind. C. B.

### Zuchthäuser in England wollen Strafnachlass erzwingen.

London, 16. April. Im Zuchthaus Dartmoor mußte die Zahl der Zuchthauswärter verdreifacht werden, da, wie verlautet, die Zuchthäuser, nachdem es schon in letzter Zeit wiederholt zu Ausschreitungen gekommen war, eine Meuterei für den Krönungstag am 2. Mai planen. Als Ursache wird die Weigerung der Regierung angegeben, anlässlich der Krönung Strafnachlässe zu gewähren. Diese Weigerung soll auch in anderen Gefängnissen zu Unzufriedenheiten geführt haben. In drei Gefängnissen bei London hat man Pläne für Rumbegungen während der Krönungsfeierlichkeiten gefunden.

Brüssel, 16. April. Die japanischen Langstreckpiloten Nakasaki Jimura und Kenji Tsutagashi sind heute vormittag mit ihrem Eindecker „Gotteswind“ hier eingetroffen. Sie wurden vom König empfangen.